



VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER NEUROPSYCHOLOGISCHEN REHABILITATION

Protokoll zur Fachtagung **„Und plötzlich ist Alles anders“** Erworbene Hirnschädigung – wer hilft mir zurück in den Alltag?

Zeit: 20.11.2015; 16.00-20.00 Uhr
Ort: Gasthof Bacher; 9500 Villach, Vassacher Straße 58
Entschuldigt: Frau LHStv. Dr. Prettnner, Frau Huber – GF Assista OÖ
Protokoll: Frau Mag. Ricarda Motschilnig - Netzwerk „HIRNVERLETZT VERNETZT“

- TOP 1) Begrüßung und Einleitung: Warum machen wir das?!
- TOP 2) Erfahrungen der letzten 10 Jahre
- TOP 3) Podiumsdiskussion - Was braucht der/die Patient/in, die Angehörigen, der/die Therapeut/in?
- Was könnte noch passieren?

TOP1) Begrüßung und Einleitung: Warum machen wir das?! (Mag. Josef Resei)

Status quo:

- Es gibt keine zielgruppenadäquaten Anlauf-, Beratungs-, Betreuungs- und Therapieeinrichtungen.
- Bisher wurde im Rahmen der Möglichkeiten seitens des Vereines zur Förderung der Neuropsychologischen Rehabilitation vor allem einzelnen Personen geholfen, mit der Veranstaltung will man die breite Masse ansprechen.
- Auch sehen sich Sozialversicherungsträger ab einem Zeitpunkt als nicht mehr zuständig für die weitere Kostenübernahme etwaiger Therapien dieser Zielgruppe.

Ziele:

- Eine zentrale Anlaufstelle zwecks Beratung, Hilfestellung und Orientierung und gleichzeitig den Ausbau eines digitalen Netzwerkes „Hirnverletzt“, um den aktiven Austausch zu fördern.
- Bewusstseinsmachung und Sensibilisierung des Fachpersonals sowie der Gesellschaft, um auf die Herausforderungen aufmerksam zu machen.
- Eine Bedarfsanalyse ist notwendig.
- Neue Einrichtungen und Maßnahmen, um angemessene Therapien und eine lückenlose Versorgungskette sicherzustellen.

TOP 2) Erfahrungen der letzten 10 Jahre

- a) **Selbsthilfegruppe „gemeinsam statt einsam“, (Video Mag. Martina Bergner)**
Bericht zum Entstehen und den Aktivitäten der Gruppe.
- b) **Betroffene (Fr. Maria Liebhart - Mitglied der Selbsthilfegruppe „gemeinsam statt einsam“)**
Bericht über Erfahrungen vom Unfall bis heute auch in der Tageseinrichtung „Soziales Wohnen“.
- c) **„Angehörigenverein zur Förderung neurologischer Rehabilitation“ (Obmann Mag. Josef Resei)**
Bericht zum Entstehen und den Aktivitäten des Vereines.

Bereits (mehrmalige) Termine bei Kärntner Landesregierung.

Forderungen:

- Unterstützung bei häuslicher Selbständigkeit
- Tagesstrukturen und Wohnräume
- Zentrale Anlauf- und Beratungsstelle
- Regionale (wohnnah) Beratungsstellen bzw. Tagesstätten für alle
- Langzeitrehabilitationseinrichtung (siehe ASSISTA, OÖ)
- Bedarfsanalyse
- Umsetzung der bereits 2008 ratifizierten Behindertenrechtskonvention und des Nationalen Aktionsplans
- Bewusstseinsmachung und Sensibilisierung bei politischen EntscheidungsträgerInnen sowie der Gesellschaft

d) Patient, persönliche Veränderungen (Hr. Christian Rainer)

Bericht von Erfahrungen seit dem Unfall

e) Netzwerk „HIRNVERLETZT VERNETZT“ (Mag. Ricarda Motschilnig)

Bericht zum und Anliegen des Netzwerkes, www.hirnverletzt.at

TOP 3) Podiumsdiskussion - Was braucht der/die Patient/in, die Angehörigen, der/die Therapeut/in – Was könnte noch passieren?

DiskutantInnen:

- Dr. Brigitte Karner-Steiniger , GKK
- Frau Krassnitzer und Herr Irrmann, Angehörige
- Mag. Frau Andrea Fahlböck, Institut für Neuropsychologische Rehabilitation
- Dr. Manfred Freimüller, Prim. Gailtalklinik

Einige der Bedarfe:

- Es ist schwierig zu erfahren, was einer Person nach der Akutversorgung hinsichtlich Therapien und Rehabilitation zusteht. Es braucht eine zentrale Anlaufstelle, bei der unbürokratisch geholfen wird. „Die Starken (der Staat) müssen die Schwachen tragen“.
- Selbsthilfegruppen sollen von den Betroffenen und Angehörigen getragen werden, da sie ihre eigenen Bedürfnisse am besten kennen.
- Die Sozialversicherungssysteme sollen sich in die Richtung eines ähnlichen Leistungsniveaus bewegen und die Unterschiede sollen auf dem Gebiet der Krankenversicherungen geringer werden.
- Tagesstrukturen müssen dezentral angesiedelt sein, in allen Bezirken.

Bericht Dr. Manfred Freimüller, Prim. Gailtalklinik

- Die Unterschiede hinsichtlich der Versorgung der Zielgruppe zwischen den neun Bundesländern sind sehr groß. Von den Good-practice Beispielen, Assista (OÖ) und SMO (VBG), welche auch noch genauestens angesehen werden müssen, ist Kärnten noch meilenweit entfernt. Dies ist „Landessache“.
- Die bestehenden Einrichtungen und Institutionen sollten besser genutzt, kennengelernt und optimiert werden. Zum Beispiel die Beratungsstellen müssen aktiver auf die Zielgruppen zugehen. Denn laut der derzeitigen Wahrnehmung fühlen sich diese alleine gelassen.
- Lösungen an denen derzeit gearbeitet werden: eine stationäre Einrichtung für schwerstbetroffene, junge Betroffene, inklusive Tagesstruktur und Therapien. Wird nächste Woche konkretisiert.
- Zum Thema Sozial- und Gesundheitsversicherungen: Eine Angleichung der Systeme ist notwendig, aber es soll keine Gleichmacherei nach unten sein, sondern die „guten Modelle“ sollen für alle möglich gemacht werden.

- Zum Thema Wiedereinstige in die Arbeitswelt: Über die PV gibt es die Möglichkeit des Teilkrankenstandes und dem schrittweise Wiedereintritt in die Arbeit.
- Zum Thema Arbeitsgruppe der Kärntner Landesregierung: Wenn Angehörige und Betroffene bei den Treffen dabei sein möchten, nimmt Herr Freimüller diese Personen gerne mit.
- Herr Freimüller empfiehlt, sich dem Kärntner Selbsthilfeverband anzuschließen, welcher Unterstützung anbietet, sowie vertritt die Interessen.

Diskussion zum Thema PVA und Genehmigungen und Ablehnung von Neurologischer Rehabilitation:

- PV (nicht GKK) entscheidet ob der Antrag bewilligt wird oder nicht. Man muss hartnäckig sein. GKK leitet an PV weiter.
- Die Kostenträger müssen die Rehabilitation nach Maßgabe ihrer finanziellen Mittel anbieten.
- Es gibt keine zeitlichen Einschränkungen (wie zB. zweimal in fünf Jahren), auch bei hoher Pflegestufe.

Bericht der Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung (Frau Mag. Scheiflinger):

- Lt. Frau Mag. Scheiflinger sind Betroffene und Angehörige oft viel zu wenig informiert über Förder- und Unterstützungsleistungen.
- Die Personen kennen auch nicht, bzw. nehmen die Leistungen der Anwaltschaft nicht an.
- Die Anwaltschaft kann als Anlauf- und Beratungsstelle fungieren, um über Förderungen, Beratungsleistungen, etc. zu informieren
- Im Leistungsspektrum im Land Kärnten ist noch einiges an Handlungsbedarf notwendig.
- Sie ist Mitstreiterin: Im Leistungsbericht wurden Leistungen für SHT Betroffenen und deren Angehörige gefordert.
- Angebot zu den Vereinstreffen zu kommen, um zu den Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.
- Die Anwaltschaft macht auch Hausbesuche und Beratungen vor Ort.
- Es gibt Sprechtage in den Bezirken.
- Erfahrungen sollen an Frau Mag. Scheiflinger rückgemeldet werden.
- Berichte und Erfahrungen der heutigen Tagung werden von ihr an das Büro der Referentin weiter kommuniziert.

Bericht Amtssachverständige der Kärntner Landesregierung, Abt. 4 (Frau Lauchard):

- In den letzten zwei Jahren wurden sie besonders oft mit dieser Thematik konfrontiert und auslösend war der Termin der SHG, sowie durch Einzelgeschichten sensibler auf das Thema geworden. Jetzt ist man ernsthaft am Thema dran.
- Es ist nichts, bis wenig da. Nach der Phase der Rehabilitation schließt direkt die Behindertenhilfe an.
- Die Möglichkeiten im Rahmen der Behindertenhilfe (Angebote, Stationär, Tagesstrukturen) sind oft nicht adäquat. Die Betroffenen und Angehörigen werden natürlich begleitet und unterstützt, sowie die Träger versuchen ihr Bestes zu geben. Jedoch sind die Betroffenen nicht entsprechend versorgt und begleitet. Auch die Träger stoßen an ihre Grenzen.
- Die Bedarfsanalyse fängt bei Zielgruppe an, und zum Beispiel die Aufstellung des Teams muss multiprofessionell sein.
- Sie haben sich bereits angeschaut, wie es in anderen Bundesländern aussieht (zum Beispiel Assista) und, wie man es in Kärnten weiter entwickeln kann. Es gibt bereits Stellungnahmen und Finanzierungspläne dazu, welche der Referentin präsentiert wurden.
- Das Ziel in Kärnten wären Einrichtungen im voll- und teilstationären Bereich sowie Tagesstrukturen. Denn das oberste Ziel ist der Weg zurück ins selbstständige Leben.
- Es gibt bereits Konzepte der Trägerorganisationen.
- Es gibt eine Arbeitsgruppe in der Kärntner Landesregierung zu dem Thema.
- Eine flächendeckende und regionale Versorgung ist unabdingbar.
- Eine Ansprechstelle ist ganz wichtig.
- In der Diskussion ist man schon sehr weit gekommen (vor zwei Wochen und nächste Woche gibt es weitere Gespräche).

- Frau Lauchard sagt der Initiative ihre Unterstützung zu.
- Ein Bericht wird an die Referentin weitergeleitet (in Abstimmung mit Protokoll).

Bericht Dr. Brigitte Karner-Steiniger, GKK

- Es gibt unterschiedliche Leistungsspektren der Sozialversicherungen. Die Kostenträger und Sozialversicherungssysteme sind oft sehr unterschiedlich und es wird zwischen Unfällen im beruflichen und privaten Umfeld unterschieden.
- Und die GKK versucht natürlich den Betroffenen das gesamte Spektrum zur Verfügung zu stellen und sie bestmöglich zu versorgen.
- Ärztliche Hilfe, Therapien, etc. werden auf Antrag teilweise rückerstattet.
- Ihr Wunsch wäre, dass es irgendwann ein Leistungsspektrum für alle Versicherten gibt und alle den gleichen Anspruch haben.

Bericht Mag. Frau Andrea Fahlböck, Institut für Neuropsychologische Rehabilitation

- Prinzipiell ist die Situation stationär sehr gut ausgebaut, vergleichbar mit einer vierspurigen Autobahn und der ambulante Bereich ist wie eine Wiese, wo jeder Mensch seinen Weg selbst treten muss.
- Bestehende Beratungsstellen müssen verbessert werden, vor allem im Umgang mit der Zielgruppe. Wichtig ist eine Bewusstseinsmachung Sensibilisierung des Personals.
- Bestehende Angebote müssen nachjustiert werden und nutzbar für die Personen gemacht werden.
- In der Arbeitsgruppe der Kärntner Landesregierung zu dem Thema sollten auch Angehörige und Betroffene vertreten sein, denn diese kennen deren Bedürfnisse auch.
- Positiv sind die Entwicklungen im Extramuralen Bereich.
- Therapeuten brauchen mehr Unterstützung, Fachliche Kompetenz im Umgang mit den Patienten.
- Das Fachpersonal muss sich vernetzen.